

Straelener Mundart im Forum lebendig gehalten

STRAELEN (hak) Mundart lebendig machen – das hat der Kulturring in Straelen mit der Unterstützung der Volksbank am Sonntag geschafft. Während sich draußen das Novemberwetter grau und nass zeigte, wurde im Forum des Straelener Gymnasiums zusammen gelacht und sich erinnert.

„Stroels Ploatt“ in Versen, in Form von Sketchen, gesungen oder als Geschichten, stand im Mittelpunkt des Abends. Der Männerchor „Die Niederrheiner“ begleitete den ersten Teil der Veranstaltung mit harmonischem, mehrstimmigem Gesang. Im orangefarbenen Jackett und mit passender Fliege war ein eleganter Auftritt garantiert. Der Chor

trug auf „Stroels Ploatt“ übersetzte Volkslieder vor. Das Publikum bestand vor allem aus älteren Herrschaften, für die Straelener Platt noch Alltag ist.

Bernd Heines, der als Moderator durch das Programm führte, betonte die Bedeutung, Mundart als ein Stück niederrheinischer Kultur nicht aussterben zu lassen. Engagement auf diesem Gebiet wird vor allem im Schüler-Vorlesewettbewerb gezeigt.

Die Gewinner des Wettbewerbs trugen auch zum Abend bei und führten Stücke in Straelener Mundart auf. Maurice Horster aus Alt-Broekhuysen klärte das Publikum über die „Schnöterbel“ auf. Dina

Kröppen aus Holt stand mit dem Stück „De Treek“ auf der Bühne. Max van Treek aus Kastanienburg brachte die Zuschauer mit „Opgeklärt“ zum Lachen. „Opas Gebett“ wurde von Marcel Thekook vorgelesen, der schon seit 2007 beim Vorlesewettbewerb dabei ist.

Für ausgelassenes Lachen sorgte Mechtild Foitzek, die in der Geschichte „Moeders Koomp“ den Allzweck-Nutzen einer guten Schüssel auf einem Bauernhof beschrieb: Vom Suppen- bis zum Nachtopf musste die eine Schüssel herhalten. Ganz leise wurde es bei dem Vortrag von Christa Valks-Buchmann. „Wie me richtig läevt“ ist ein altes Stück, das vom Rezept zum Glück- und



Lukas Langenstein und Meret Kurfürst sangen „Op os“.
RP-FOTO: OSTERMANN

Zufriedensein handelt. Das sind nur einige der Darsteller, die den Abend zu einer vielseitigen und unterhaltsamen Mischung gemacht haben.

Eine besondere Stimmung entstand, weil das Publikum aus einer Generation stammt. Viele kennen sich von „früher“. Sie konnten gemeinsam über Fräulein Holler lachen, die sie zu Schulzeiten gepiesackt hatte, und „Moeders Koomp“ schien einigen noch allzu bekannt. Auch wenn Platt kaum mehr die jüngeren Generationen prägt, hat der Kulturring Straelen mit diesem Abend gezeigt, dass „Stroelse Ploatt“ es wert ist, weiter gegeben zu werden und auch ein Stück Kultur und Heimat bedeutet.